

Das Jahr 1981 im Historischen Museum Olten

Autor(en): **Brunner, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde**

Band (Jahr): **44 (1982)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-862149>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Jahr 1981 im Historischen Museum Olten

Von Hans Brunner

Das zu Ende gehende Jahr ermöglichte den verantwortlichen Museumsleuten erstmals wieder, nach einer längeren Zeit des Umbaus, sich intensiver den eigentlichen Museumsarbeiten zuzuwenden. Neben internen Arbeiten beanspruchten zwei Wechselausstellungen viel Zeit.

Die *Ostereiersammlung* der Familie Heim aus Balsthal zog viele Besucher an, die auch Gelegenheit hatten, verschiedene Eierverzierungsarten kennenzulernen, wurden doch durch geübte Leute das Ritzen, das Malen, das Schmücken mit Glasperlen, gepressten Pflanzen, mit Frivolitéspitzen demonstriert. Zudem konnten 800 Kinder unter kundiger Anleitung selber Eier mit Seidenstoffen verzieren.

Gleichsam als Beitrag zum Jubiläumsjahr des Kantons wurden *Votivbilder aus dem Freiburgerland* gezeigt. Dieses religiöse Brauchtum, das in unserer nüchternen Zeit etwas von seinem Sinn verloren hat, interessierte Schulklassen wie Erwachsene aus nah und fern.

Im Rahmen der kantonalen Lehrerfortbildung organisierten wir einen Kurs «Die Schulklasse im Museum», der von 30 Lehrkräften an sechs Halbtagen besucht wurde.

Die Museumsgesellschaft, die Akademia und der Ornithologische Verein benutzten den Vortragsraum für ihre Kurstätigkeit und Vortragsprogramme.

Die Museenkommissionen von Baden, Liestal, Zofingen, Zollikon, Luzern und Chur, die Schweizerische Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte, der Historische Verein des Kantons Solothurn, sowie verschiedene Gesellschaften und Vereinigungen und eine grosse Zahl von Schulklassen besuchten die Sammlungen und die Sonderausstellungen.

Schenkungen

Frau Strobel-Larsen, die schon wiederholt die kulturellen Institutionen von Olten grosszügig beschenkt hat, übergab zwei italienische Fayencevasen, eine blaubemalte Kupferschale und eine buntbemalte Terrine. Leonie Strahm schenkte einen Teesieblöffel, die Schuldirektion überliess dem Museum die 1967 angeschaffte Fahne für das Jugendcorps.

Die komplette *Solothurner Tracht*, mit Schwefelhut, weisser Haube, Gölle und Brusttuch, die Frau Bally (Bandfabrik Schönenwerd) getragen hatte, schenkten uns die Nachkommen. Für die Trachtensammlung übergaben uns die Geschwister E. Weibel-Melzer und S. Wipf-Melzer aus Biberist und Solothurn ein besticktes Tauftuch von 1788; und aus der gleichen Verwandtschaft erhielten wir von Frau Aeberhard eine Taufflasche von 1767, die mit geschliffenen Blumenmotiven und den Initialen MB verziert ist. — Lotte Gschwind aus Zürich schenkte einen Schweizerkalender von 1848.

Der Nachlass des in Solothurn verstorbenen Willy Dietschi ist verschiedenen Institutionen seiner Vaterstadt Olten übergeben worden. Das Historische Museum erhielt die gesamte *Siegelsammlung*, die eine grosse Anzahl Abgüsse von Siegeln verschiedener Städte, Gemeinden, Familien, Klöster usw. enthält. Unter den Dokumenten seien die Statuten und ein «Freyheits Brieff Einer Ehrenden Meisterschaft Schreiner-Handwercks der Statt und Ampts Olten, Herschaft Gösgen Und Uderen Ampts Bächburg. 1725.» besonders erwähnt. Diese in Pergament gefassten und gesiegelten Akten erhielt der Vater von Eugen Dietschi-Kunz vom Schreinermeister Hoffmann auf dem Hübeli. — Überlassen wurde dem Museum ebenfalls ein eiserner, zusammenlegbarer Schlitten.

Die Aare-Tessin AG, Olten, hat für ihre Neujahrskarte ein Fotosujet aus dem Historischen Museum ausgewählt und in verdankenswerter Weise eine grössere Anzahl Kunstkarten überlassen.

Angekauft wurde der Gedenkfünlifer, der zur Erinnerung an das Stanser Verkommenis von der eidgenössischen Münzstätte Bern in einer Auflage von 950 000 Exemplaren herausgegeben wurde.

Begleitende Texte zum Museumsbesuch

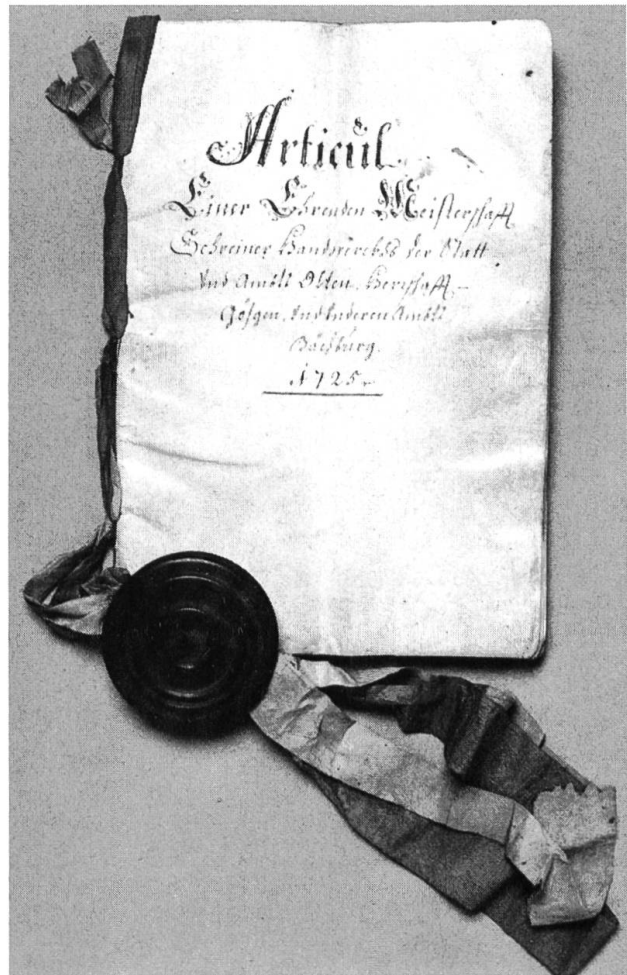
Um dem Besucher den Gang durch die Ausstellung zu erleichtern, wurden im Verlaufe des Jahres «Begleitende Texte zum Museumsbesuch» abgefasst. Bis jetzt können folgende Themen bezogen werden:

Epochen: Steinzeit, Bronzezeit, Eisenzeit, Gallo-römische Zeit, Frühmittelalter, Karte der Fundstellen, Ritterzeit, Guglerkrieg von 1375, Siegel und Wappen von Olten, Handwerk und Gewerbe, Niklaus Riggenbach, Eisenbahnknotenpunkt Olten, Industrialisierung von Olten, Feuer und Licht, Geschirrk Keramik, Ofenkera-
 mik, Uniformen und Waffen, Trachten und Trachtenschmuck.

Ebenfalls wurden weitere Arbeitsblätter für Schulen ausgearbeitet, die die Lehrkräfte für ihre Klassen anfordern können.

Archäologische Sammlung des Kantons Solothurn

Die Überführung von *Material aus Solothurn* geht weiter. Insbesondere kamen die im ersten Heft der neuen Publikation der Kantonsarchäologie «Archäologie des Kantons Solothurn» veröffentlichten Neufunde in unsere Obhut: Aus dem Neolithikum ein Silexklingenabschlag aus Grod, den Rudolf Widmer, Brittnau, gefunden hat. Die Beobachtungen beim Bau der Transitgasleitung ergaben wenig; zu erwähnen sind einige Silices von Stüsslingen-Gerbet. Aus der Römerzeit stammen Keramik- und Ziegelbruchstücke vom Möösi in Herbetswil. Aus dem Museum Solothurn kamen von der Mittelsteinzeitlichen Siedlung «Unter der Fluh» in Balm bei Günsberg die letzten Silices in die Sammlung; nun dürfte das ganze Fundgut aus Theodor Schweizers Grabung wieder vereinigt sein. Silices aus der Jungsteinzeit wurden uns einerseits aus dem Museum Solothurn (Starrkirch-Wil—Müliloch), anderseits von Germann Cartier, Olten (Boningen, Schanzrütti), übergeben. Das bronzezeitliche Material vom Moosbühl in Wisen, welches wohl nächstens publiziert wird, wurde neu eingeordnet. Im oberen Kantonsteil wurde auf römerzeitlichen Fundstellen intensiv gegraben und auch die Auswertung sehr zügig vorgenommen. Von der Kantonsarchäologie konnten wir römische Keramik, darunter ein mit OF BASSI C gestempeltes Stück, von der Hüslerhofstrasse in Langendorf übernehmen. Ebenfalls aus Langendorf, von der Kirchmatt, stammt neben römischer Keramik



Statuten der Schreiner-Meisterschaft von 1725.

eine frühmittelalterliche Vogelfibel und ein mittelalterliches Messer mit schön verziertem Griff. Von G. Bieli erhielten wir fünf kleine Kupfermünzen aus dem 4. Jahrhundert, die er während einer Libyenreise in Leptis Magna gefunden hat.

In diesem Jahr arbeiteten folgende auswärtige *Wissenschaftler* an unserem Material: Jörg Schibler, Basel, an Knochen- und Horngeräten vom jungsteinzeitlichen «Pfahlbau» Burgäschisee Ost; Elisabeth Anliker, Bern, am übrigen Material dieses «Pfahlbaues»; Calma Stumpf aus Heidelberg an bronzezeitlichen Dolchen; Geneviève Lüscher zur Ergänzung ihrer Arbeit über die Hallstattzeit im Kanton Solothurn an den Grabhügelinventaren aus dem Erdbeereinschlag in Suringen.

Da der Besuch in erster Linie der archäologischen Sammlung galt, darf an dieser Stelle noch einmal an die Tagung der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte erinnert werden, die über hundert sachkundige Besucher in unser Museum brachte.

Das Historische Museum Olten spricht allen Donatoren den besten Dank aus.